

# Das Zelt der Zusammenkunft - Ein Rundgang durch den Himmel

## Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Leonberg
Datum	Okt. 2020
Länge	00:57:46
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw020/das-zelt-der-zusammenkunft-ein-rundgang-durch-den-himmel">https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw020/das-zelt-der-zusammenkunft-ein-rundgang-durch-den-himmel</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ja, ich freue mich, dass ich bei euch sein darf, das ist eine besondere Gnade, wie wir das schon im Gebet gesagt haben, dass wir in dieser Zeit das Wort Gottes aufschlagen dürfen. Und dann zu diesem Thema, das Zelt der Zusammenkunft, ein Rundgang durch den Himmel. Wer von euch war denn schon mal im Himmel? Ja, das ist ja eine Frage, wir waren noch niemals da, oder?

Gibt es denn dann überhaupt den Himmel? Und das ist jetzt das Schöne, die Bibel ist wie ein Bilderbuch im Alten Testament und deswegen freue ich mich besonders für euch, dass ihr Kinder auch zu dieser Uhrzeit dabei sein könnt. Wir beschäftigen uns mit dem Himmel und wir schlagen das Alte Testament auf, das ist doch widersprüchlich. [00:01:01] Da müssen wir doch das Neue Testament aufschlagen, weil im Alten Testament, da ist der Himmel doch gar nicht offenbart. Aber nein, es gibt einen Satz, den wir uns vielleicht einmal aus einem guten Kommentar über Stiftshüter und so ist das sogar merken können, im Alten Testament ist das Neue Testament verhüllt und im Neuen Testament wird das Alte Testament enthüllt. Und es gibt viele Christen, die lesen das Alte Testament wie ein Geschichtsbuch und dann sagen sie, das hat mir nicht viel zu sagen, aber wir dürfen jetzt das Licht des Neuen Testaments auf das Licht des Alten Testaments werfen und damit wird das ein wunderbares Buch. Und ich möchte das mal vergleichen mit einer kleinen Geschichte. Stellt euch mal vor, ihr nehmt euch vor, die Schweizer Berge zu besuchen. [00:02:01] Da nimmt man natürlich heute meistens Google Maps, wir sind noch ein bisschen älter, wir nehmen uns eine Karte vor. Und dann schauen wir uns diese Karte ganz genau an und sagen dann vielleicht, da möchte ich hin, da möchte ich hin, da möchte ich hin. Das ist die typische Beschreibung des Alten Testaments, es wird uns etwas gezeigt wie auf einer Karte, aber die Wirklichkeit, die kennen wir gar nicht. Jetzt sind wir im Neuen Testament angekommen und die Wirklichkeit ist da. Ich habe jetzt nicht die Zeit, immer die ganzen Stellen aufzuschlagen, aber da steht sehr deutlich, zum Beispiel in Kolosser 3, das müsste Vers 16 sein, dass das alles nur Schatten sind und die Wirklichkeit ist Christus, ist der Jesus. Aber wenn wir jetzt in der Schweiz angekommen sind und vielleicht diesen einen Werk schon bereist haben, dann setzen wir uns hin und dann sagt vielleicht die Frau zu dem Mann, [00:03:08] was ist denn das da hinten für ein Hügel, was machen wir dann? Dann nehmen wir die Karte, die Karte, die wir schon zu Hause aufgeschlagen haben und gucken rein, ob das wirklich der Hügel ist, der auch in der Karte steht, das machen wir jetzt auch. Wir schlagen jetzt das Alte Testament auf und schauen uns,

oder sagen wir, wir gleichen die Wirklichkeit mit den Bildern ab und wir werden merken, ohne die Bilder würden wir manche Punkte in der Wirklichkeit übersehen. Ist das groß?

Durch die Bilder können wir noch mehr sehen, weil im Moment ja alles eine Sache des Glaubens ist. Und wir schlagen vielleicht mal zu Beginn eine Stelle aus dem Hebräerbrief auf, die [00:04:04] uns das sehr deutlich zeigt und die in gewisser Weise wie so eine Überschrift ist über diese Reihe in Hebräer 3.

Hebräer 3, da heißt es in Vers 1, Daher, heilige Brüder, die Schwestern sind eingeschlossen, Genossen der himmlischen Berufung. Wir gehören übrigens zum Himmel nebenbei bemerkt. Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus.

Das wollen wir tun.

Wenn wir einen Rundgang durch den Himmel machen, dann schauen wir insbesondere auf die Person des Herrn Jesus. Der ist der Ausdruck des Himmels. [00:05:02] Was wäre der Himmel ohne dich und eine Herrlichkeit? Und ohne jetzt auf den Zusammenhang weiter einzugehen, wird uns dann Mose beschrieben und das Haus, was er gemacht hat. Und damit haben wir mit dem Hebräerbrief, wir können vielleicht an der einen oder anderen Stelle dazu nochmal einen Bezug nehmen, ein Kommentar zum Zelt der Zusammenkunft. Der Hebräerbrief, wenn er vom Haus spricht, hat immer das Zelt der Zusammenkunft in der Wüste vor sich. Und das ist ganz wichtig, das festzuhalten und wir werden da im Laufe vielleicht den einen oder anderen Bezug noch zu finden. Bevor wir auf Kapitel 25 dann eingehen, möchte ich ein wenig uns mitnehmen bis zum Kapitel 25 des zweiten Buches Mose.

[00:06:03] Im zweiten Buch Mose war das Volk Israel in Ägypten.

Ägypten ist ein Bild von dieser Welt und in Ägypten konnte Gott nicht wohnen.

Er musste also zwangsweise das Volk Israel aus Ägypten herausholen in die Wüste. Und das hat er getan, indem er, ich kann jetzt nur so ganz kurz mal ein paar Punkte zeigen, in Kapitel 12 das Passa gibt.

Ist das Passa ein Bild auf den Herrn Jesus? Das Neue Testament erklärt es.

Unser Passa Christus ist geschlachtet, Erste Korinther 5, ich glaube Vers 7. Wir sehen also, das Neue Testament wirft Licht auf das Kapitel 12 des zweiten Buch Mose. Da haben wir ein Volk Israel, was das Blut an die Pfosten gestrichen hat und Gott sagt, [00:07:09] sehe ich das Blut, dann werde ich vorübergehen. Nicht unsere Wertigkeit über das Blut des Herrn lässt ihn vorübergehen, sondern ich, Gott sieht den Wert des Blutes des Herrn Jesus und ich hoffe, dass jeder, der heute hier ist und schon Verantwortung hat, sagen kann, das Blut des Herrn Jesus ist auch in meiner Tür. Ich bin gerettet, aber das Volk Israel war noch in Ägypten, jetzt muss es auch noch raus und das wird geschildert in zweite Mose 14, wo es durch das rote Meer geht und dann errettet ist und erlöst.

Er kauft, erlöst und nun ein Eigen. [00:08:03] Gott hat uns nicht nur gerettet, sondern er hat uns auch rausgerufen aus dieser Welt und damit wird der Lebensraum, in dem wir jetzt sind, eine Wüste.

Vielleicht denken jetzt die Kinder, also mein Zimmer ist gar keine Wüste, da ist so viel Spielzeug, also

das ist für mich gar keine Wüste.

Vielleicht denken die Erwachsenen, naja, also ist das für mich eine Wüste? Ich lasse die Frage mal unbeantwortet, aber vielleicht kann sich jeder selber die Frage stellen.

Ist diese Welt für mich ein lebensfremder Raum?

Fragezeit. Jetzt sind wir in Kapitel 15 und das müssen wir jetzt mal ganz kurz aufschlagen und nur [00:09:05] zwei Verse daraus nehmen, das ist wunderbar zu sehen, nach der Erlösung kommt sofort der Gedanke des Wohnen Gottes.

Kapitel 15, Vers 2 in zweite Mose Meine Stärke und mein Gesang ist ja, denn er ist mir zur Rettung geworden. Dieser ist mein Gott und ich will ihn verherrlichen. Meines Vaters Gott und ich will ihn erheben, das steht in der Anmerkung, ihm eine Wohnung machen.

Könnte das auch bedeuten. Vers 13, du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst hast, Errettung, hast es durch deine Stärke geführt zu deiner heiligen Wohnung. Und damit sind wir jetzt bei dem Gedanken ab Kapitel 25.

[00:10:07] Kapitel.

Die uns jetzt mit der Wohnung, mit dem Wohnen Gottes beschäftigt. Und ich weiß nicht, ob wir uns darüber schon mal Gedanken gemacht haben.

Gott wollte dich erlösen, ja, aber er wollte mehr.

Er wollte Erlöste haben, um bei ihnen zu wohnen und noch mehr, er wollte damit einen Vorgeschmack auf den Himmel haben, wenn wir bei ihm wohnen.

Wir haben sozusagen den Himmel auf Erden.

[00:11:03] Wir werden leider sehen, dass die Praxis davon oft meilenweit entfernt ist, aber das hindert nicht Gott, seine Gedanken zu offenbaren. Seht einmal. Die Kapitel, die wir jetzt hier im Überblick vor uns haben, werden durch was unterbrochen?

Sind Sie das bewusst?

Mose musste vom Berg herabsteigen, weil das Volk Israel gerade dabei war, um das goldene Kalb zu tanzen. Was hättest du getan?

Hättest du das Volk nicht in der Wüste verhungern lassen?

[00:12:10] Aber Gott ist nicht so, mein Gott ist anders.

Er hat das Volk 40 Jahre in der Wüste täglich mit Manna versorgt, obwohl es ein so murrendes und aufmüppiges Volk ist. Und dieser Gott hat sich bis heute nicht verändert. Und das ist reine Gnade, das ist reine Gnade.

Er sagt, Mose, komm noch mal hier rauf und dann geht's weiter. Er hat sich die Gedanken nicht abgewandelt und hat gesagt, Entschuldigung, ich habe mich vertan mit der Wohnung, war ein Irrtum. Ist das nicht groß? Und jetzt wollen wir ganz kurz die drei Grundsätze des Wohnen Gottes in der Mitte des Volkes [00:13:11] auf uns anwenden und zeigen, was das bedeutet. Der erste Grundsatz, den haben wir in Kapitel 25, Vers 8, dass Gott sagt, ich möchte in Ihrer Mitte wohnen. Das ist schon eine unglaubliche Tatsache, ich weiß nicht, vielleicht wohnt bei euch auch ein Promi um die Ecke.

Wir wohnen ja in Dortmund und da weiß man auch schon mal, wo welcher Fußballprofi sein Domizil aufschlägt. Aber da ist meistens Jalousie runter, hohe Wände, alles zu, der will gar nichts mit uns zu tun haben. Aber bei Gott ist das anders, Gott ist kein Promi, das ist der Heilige, der Große, der [00:14:08] Ewige Gott und er naht sich, um bei uns zu wohnen. Und was will er? Vers 22 des gleichen Kapitels, er will mit Mose und damit mit dem Volk reden.

Dass ich dies alles zu dir rede.

Das Allerheiligste wird auch an anderer Stelle der Sprachort genannt. Vielleicht doch eine Stelle, wenn ich sie gerade finde, in Viertelmose 7, da wird uns das dann beschrieben, wie das ist. Viertelmose 7, Vers 89, wenn Mose in das Zelt der Zusammenkunft hinein ging, um mit ihm zu reden, dann hörte er die Stimme zu ihm reden vom Deckel herab, der auf der Lade des [00:15:07] Zeugnisses war, zwischen den beiden Cherubim hervor und er redete zu ihm. Also Gott will nicht nur wohnen, Gott will auch zu dir und zu mir auf diesem Weg reden. Kommunikation, sprechen, Austausch, Gemeinschaft bedeutet das. Und einen dritten Grundsatz finden wir dann in Kapitel 28, am Anfang sofort, wo es dann heißt und ihr sollt mir den Priesterdienst ausüben. Während wir in dem Wohnen und dem Reden mehr die Bewegung von oben nach unten finden, Gott kommt zu uns, sagt er dann, ich möchte jetzt auch von unten nach oben eine Antwort, wir [00:16:03] kommen zu Gott, indem wir, wir würden ihn heute in neutestamentlicher Sprache sagen, Gott Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Gott war dann eine Antwort.

Das sind die drei Grundsätze des Hauses Gottes, die wir uns gut merken sollten. Ich habe vor, jetzt ein wenig doch einleitende Gedanken zu äußern, damit wir, ich sag mal, eine gute Basis haben, um uns dann mit den, besonders den vier Geräten oder den Gegenständen des Zeltes der Zusammenkunft zu beschäftigen. Das ist die Bundeslade, das ist der Tisch der Schaubrote, das ist der Leuchter und das ist der Räucheralltag. Und jetzt möchte ich, bevor wir die ersten acht Verse von Kapitel 25 dann lesen, euch [00:17:02] mal fragen, ob ihr euch schon einmal Gedanken darüber gemacht habt, wie Gott hier sein Wort schreibt. Das ist wunderbar, wir brauchen, wir dürfen nicht nur die Bibel lesen, so steht es da, sondern wir dürfen auch über die Art und Weise, wie Gott sein Wort schreibt, einfach zur Anbetung kommen. Es ist wunderbar. Wenn wir es noch nicht begriffen haben, dann freue ich mich riesig auf die Ewigkeit. Wissen wir, was wir dann machen werden?

Im Bilde gesprochen, gehen wir dann die Karte noch mal mit dem Herrn Jesus durch, wie Lukas 24. Und er erklärte ihnen in den Schriften, was ihn betraf. [00:18:04] Und ich bin der festen Überzeugung, dass ich einige Gipfel übersehen habe und dann sagen werde, oh, das habe ich gar nicht gesehen, tut mir leid, aber danke, dass ich mit dir die Karte, das Wort Gottes noch mal durchgehen darf, um Wunder zu schauen in seinem Gesetz. Das vergeht ja nicht, das wahre Wort ist ewig. Das Wort Gottes vergeht nicht. Deswegen, die Beschäftigung jetzt mit dem Wort Gottes ist eine wunderbare Vorbereitung auf die Ewigkeit. Stell dir vor, du willst ein Haus bauen, der Architekt kommt rein, ja, ich hätte hier eine Bundeslade und die braucht ein Haus. Dann würde der Architekt sagen, also sag mal, wo kommen Sie denn her? Ich würde ganz gerne mal mit Ihnen das Fundament besprechen. Die

Bundeslade, die steht ja wahrscheinlich im Wohnzimmer, da können wir dann zu gegebener [00:19:03] Zeit nochmal darauf zurückkommen. Aber wenn wir hier lesen, Wohnung, Bundeslade, Gott fängt mit dem Allerheiligsten, mit dem, ich darf mal sagen, mit dem teuersten Möbelstück an. Warum? Weil Christus in Gottes Augen, in Gottes Herz immer den ersten Platz hat.

Es gibt im Alten Testament kein, ja, vollkommeneres, typologisches Bild auf die Person des Herrn Jesus als die Lade des Bundes. Natürlich gibt es Personen, aber sie sind natürlich Menschen von gleichen Gemütsbewegungen wie wir.

Sie waren Sünder. Sie durften in ihrer Gnade Züge des Herrn Jesus manchmal zeigen, aber die Bundeslade [00:20:01] ist das vollkommenste, typologische Bild des Alten Testaments auf den Herrn Jesus und Gott kann sozusagen nicht anders als als erstes mit der Bundeslade zu beginnen. Und jetzt kommen wir nochmal zu Hebräer 3 zurück. Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesus.

Deswegen kommt die Bundeslade auch zuerst, weil die Bundeslade zeigt, dass der Jesus der Gesandte vom Himmel ist, der Apostel, um Gott zu offenbaren auf dieser Erde.

Dann kommt der Tisch.

Gott wollte Gemeinschaft haben mit Menschen auf dieser Erde. Dann kommt der Leuchter und diese Gemeinschaft ist eine Gemeinschaft der Leuchter, ein Bild [00:21:02] von dem Herrn Jesus, die Lampen mit Öl, ein Bild des Heiligen Geistes, gewirkt durch den Heiligen Geist. Ja, warum fehlt denn der Räucheraltar?

Der Räucheraltar, wir werden das, wenn der Herr schenkt, morgen sehen, der kommt erst in Kapitel 30. Dazwischen kommen auf einmal Kapitel, wo die Priester erst eingeweiht werden.

Ab Kapitel 28 und 29, wo dann die Priester eingeweiht sind, kann erst überhaupt jemand ins Heiligtum reingehen und kann Gott etwas bringen.

Deswegen kommt der Räucheraltar erst später. Das ist nämlich der Jesus, unser hoher Priester, ist schon eingegangen, nicht in das mit Händen gemachte Heiligtum, sondern in den Himmel selbst und deswegen schreibt Gott auch sein Wort so.

Dann kommt auch übrigens erst das Waschbecken, denn Gott brauchte kein Waschbecken. [00:22:04] Aber weil Sünder zu Priestern werden, müssen wir unsere Hände waschen. Das kommt erst später, so schreibt Gott sein Wort. Dann müssen wir an Beten niederfallen und suchen in den Schriften, warum Gott so schreibt und nicht anders. Das ist Bibelstudium, das führt uns zur Anbetung, das führt uns auf die Knie, weil wir einfach sagen Gott, du bist groß.

Damit lesen wir jetzt Kapitel 25, Vers 1 bis 8.

Zweite Mose 25, Vers 1 Und der Herr redete zu Mose und sprach, Rede zu den Kindern Israel, [00:23:03] dass sie mir ein Heboffer bringen, von jedem, der willigen Herzens ist, sollt ihr mein Heboffer nehmen. Und dies ist das Heboffer, das ihr von ihnen nehmen sollt, Gold, Silber, Kupfer, blauer und roter Purpur, Karmesin, Füssus, Ziegenhaar, rot gefärbte Widerfälle, Sekufälle, Akazienholz, Öl für das Licht, Gewürze für das Salzöl und für das rohlriechende Räucherwerk,

Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das E-Fort und für das Bruststilt. Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich in ihrer Mitte wohne. Nach allem, was ich dir zeige, das Muster der Wohnung und das Muster aller ihrer Geräte, sollt ihr es machen.

[00:24:02] Soweit zunächst aus dem Wort Gottes.

Das ist die Einleitung zu den einzelnen Dingen, die dann im weiteren Verlauf geschildert werden. Und die wollen wir jetzt ein wenig auf unser Herz legen. Ab Kapitel 25 bis Kapitel 31 spricht Gott jetzt sieben Mal, der Herr redete zu Mose und sprach. Es ist also eine ganz wörtliche Anweisung, die Gott jetzt dem Mose und damit dem Volk Israel gibt. Und ich weiß nicht, ob wir dankbar genug sind, dass wir das Wort Gottes so Wort für Wort in den Händen halten.

Am schwierigsten ist es doch, mit einer Person umzugehen, die nicht redet. Wo man nicht weiß, was gefällt ihm, was will die Person, was interessiert die Person.

[00:25:07] Bei Gott ist das anders, als sich offenbart. Und als ich konkret offenbart, wir kennen Gottes Willen.

Das ist wunderbar, das ist nicht selbstverständlich.

Wir sind nur so ein Staubkorn im Weltall und ich habe das Wort Gottes in Händen und weiß, das ist Gottes Wille. Das ist ein immenser Vorteil.

Sind wir dankbar dafür, dass wir das Wort Gottes in Händen halten, dass wir also Gottes Willen konkret erkennen in seinem Wort. Deswegen spricht er. Und das bedeutet natürlich gleichzeitig, er will jetzt auch eine Reaktion. [00:26:02] Und er sagt zweimal in diesem Abschnitt, rede zu den Kindern Israel, dass sie mir ein Heboffer bringen, Vers 8, und sie sollen mir ein Heiligtum machen. Stell dir vor, ihr lieben Kinder, die Mama sagt zu euch, wollt ihr mir mal einen schönen Waffelteig vorbereiten? Also ihr seid schon so groß, dass ihr das könnt. Natürlich, wenn ihr zu klein seid, dann sagt die Mama, mach ich lieber selber. Aber ihr seid schon so groß, ihr könnt das schon. Und dann kommt die Mama eine Stunde später in die Küche und ihr habt einen Hefeteig vorbereitet. Ja, jetzt kann die Mama keine Waffeln backen. Und wir Erwachsenen, wir grinsen jetzt schön, aber wir machen es genauso. Gott sagt genau, was er haben möchte für ihn. [00:27:03] Und wir denken, also ein Hefeteig wäre eigentlich naheliegender, wenn ich in den Kühlschrank gehe. Wir machen uns also unsere eigenen Gedanken, wie wir Gott gefallen könnten, obwohl er genau sagt, was er haben möchte. Sind wir nicht so?

Also dann seid ihr anders, sag ich, das ist ja schon mal gut. Und dann haben wir einen, ich finde fast komischen Widerspruch.

Er sagt hier in Vers 2 von jedem, der willigen Herzens ist. Und dann sagt er aber in Vers 9, so sollt ihr es machen.

Ja, ich dachte, das wäre jetzt feierlich.

[00:28:01] Soll ich jetzt oder muss ich, darf ich? Das ist ja auch so ein Widerspruch für Kinder, oder? Soll ich jetzt oder muss ich oder darf ich?

Der Gehorsam Jesu Christi ist das vollkommene Beispiel. Sind wir da schon zugekommen?

Hat Gott dem Herrn Jesus das Gebot gegeben, auf Golgatha zu sterben?

Wo steht das?

Ich habe es noch nie gefunden.

Aber der Jesus sagt, dieses Gebot habe ich von meinem Vater entfacht. Und das ist genau der Unterschied des Gehorsams, den wir oft haben, zum Gehorsam sein Jesus. [00:29:02] Er kannte den Willen des Vaters, du kanntest her des Vaters Willen und hattest Lust, ihn zu erfüllen. Sein Wunsch war für ihn Befehl oder Gebot. Und Gott möchte diesen freiwilligen Gehorsam.

Es ist ein Widerspruch, aber er ist göttlich groß. Denn je enger wir mit Gott zusammen sind, so mehr wollen wir genau das, was Gott will auch. Und das ist sein Wunsch.

Möchten wir das mitnehmen?

Nun möchte ich gerne an euch einen Zettel verteilen und ihr sollt mal eine Bedeutung geben für das Wort Hebopfer. Also ich habe keine Zettel hier unter dem Tisch, keine Sorge. So müssen wir auch die ganzen Kugelschreiber desinfizieren, das würde viel zu lange dauern. Das ist ein Hebopfer.

[00:30:03] So müssen wir ja die Bibel lesen. Wenn Papa das vorliest, ich hoffe wir lesen zu Hause die Bibel, dann ist ja nicht nur fertig, ach endlich Bibel zu. Wir haben zwar nichts verstanden, aber wir haben die Bibel, also wir lesen zu Hause immer die Bibel. Nee, nee, so einfach ist das nicht. Also wäre schön, wenn ihr trotzdem die Bibel lest. Aber so geht es ja nicht.

Sonst könnte Papa ja auch auf dem Englischbuch vorlesen. Da steht zwar kein Kind am Tisch Englisch, aber war schön, hörte sich gut an. Ich meine das sehr ernst. Was ist ein Hebopfer?

In den Sprüchen, ich meine, wenn ich das finde, ist das Sprüche, ich meine 29, da steht, es ist ein Geschenk. Wisst ihr, was wir hier haben? Hier ist der Wunschzettel Gottes an das Volk Israel.

Macht mir doch bitte mal folgende Geschenk. Können wir auch lesen. [00:31:01] Und es gibt ja Leute, ich kenne solche auch, denen macht man einen Wunschzettel, aber die schenken sowieso was anderes. Weil die meinen immer, ach so einfach den Wunschzettel abarbeiten, das ist ja langweilig. Und dann kriegt man irgendwie alte Schlafanzüge, äh neue Schlafanzüge, aber ich meine, da kann man am Ende gar nichts mit anfangen. Gott hat einen Wunschzettel.

Ich finde das großartig. Und damit wird das jetzt sehr praktisch und das möchte ich jetzt auf unsere Herzen hier in Leonberg und wenn ihr aus anderen Orten kommt auch legen. Weil, wisst ihr?

Darstellung der Versammlung oder der Kirche, der Gemeinde heute ist auch ein Zusammentragen dessen, was Gott wünscht.

Jeder der willigen Herzens ist, sollte jetzt etwas mitbringen. [00:32:02] Und jetzt kommen wir, so der Herr will morgen früh hier wieder zusammen. Und wir kommen doch immer zusammen nach 1. Korinther 14, jeder hat einen Psalm, jeder hat ein Lied, jeder hat ein... Ach bei euch nicht? Achso,

aber steht doch da in 1. Korinther 14.

Also, versammeln wir uns nicht nach Gottes Wort?

Wenn ihr zusammen kommt, dann habe ein jeder.

Hier steht, jeder der willigen Herzens ist, bringt das und das mit. Seht ihr wie weit wir manchmal weg sind von Gott? Und wir leben ja in einer Gesellschaft, da wird dann gesagt, da empfangen wir nichts mehr. [00:33:05] Ich suche mir was anderes.

Interessant.

Das ist schon mal gesendet.

So hinsetzen und berieseln lassen, das ist nicht die Weise Gottes. Natürlich könntet ihr Schwestern jetzt sagen, ha, ihr seid frei raus. Das steht ja auch, 1. Korinther 14, die Frauen sollen schweigen. Das bedeutet nicht, dass sie nichts mitbringen.

Hoffe ich.

Ihr könnt sogar Lieder vorschlagen. Habt ihr es schon mal gemacht? Jetzt keine Sorge, ich werde keine neuen Sitten einführen. Aber das Größte ist für mich, und ich denke auch für eure Schwestern hoffentlich, wenn man sich Gedanken macht, gerade am Sonntagmorgen, und einem Bruder schlägt das Lied vor, was man auch am Herzen hat, oder? Dann hast du ein Lied vorgeschlagen. Wisst ihr, warum das so groß ist? Wenn ich ein Lied vorschlage, dann könnte es sein, alle Anwesenden denken, [00:34:04] das passt jetzt aber auch nicht. Aber wenn ich das Lied auch auf dem Herzen habe und ein Bruder schlägt es vor, dann sind wir schon mal wenigstens zu zweit. Dann könnte ich ja in die richtige Richtung gedacht haben. Ist das nicht wunderbar? Wollen wir so zusammenkommen? Und die Dinge, die uns jetzt hier geschildert werden, das sind sieben verschiedene Arten, also Metalle, verschiedene Stoffe, verschiedene Fälle, Akazienholz als Viertes, Öl als Fünftes, Gewürze als Sechstes und Steine als Siebtes. Sieben Materialien oder sieben verschiedene Dinge in verschiedenen Ausformen. Und sie sprechen im Endeffekt fast alle von der Person des Herrn Jesus, beziehungsweise von Gott selbst. Und ich werde jetzt versuchen, ein paar Anmerkungen noch dazu zu machen. [00:35:02] Aber ich habe ja extra gesagt Rundgang. Beim Rundgang muss man einiges liegen lassen. Am besten ist es nämlich, wenn man ein Museum zweimal besucht. Erst macht man einen Rundgang. Also ich bin jetzt überhaupt kein Museumsfreak, muss ich dazu sagen. Aber wenn einer dafür Interesse hat, dann kommt man am besten zu einer ruhigen Zeit nochmal wieder und schaut sich dann in Ruhe das an, was man vielleicht etwas länger betrachtet. Und so ist auch eine Stunde, wenn wir in das Wort Gottes schauen, wie so ein kleiner Rundgang. Und am besten guckt man sich zu Hause das nochmal genauer an. Erstens merkt man dann vielleicht, oh, da hätte man das noch sagen können und das noch sagen können. Und das ist ganz gut so. Oder eben in das ein oder andere Verbindungen zu entdecken und so weiter. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen für uns alle. Es beginnt wieder mit dem höchsten an Wert in den Augen Gottes.

[00:36:03] Das ist Gold. Und wir müssen uns jetzt eben vorstellen, das kommt aus den Familien. Die Familien haben das gebracht. Im Kapitel 35 Vers 20 fortfolgende kommt dann die Ausführung. Die Frauen haben was gebracht. Die Männer haben was gebracht. Die haben das alles zusammengetragen. Und natürlich geht es jetzt nicht darum, dass wir morgen auf einmal hier in



Haufen Gold hier vorne liegen haben. Das ist natürlich nicht gemeint. Das Alte Testament ist eine bildliche Darstellung geistlicher Dinge. Und vielleicht ist ein Bruder unter uns, der die Herrlichkeit Gottes besonders darstellen kann. Weil er sich damit beschäftigt hat. Dann hat er sozusagen Gold mitgebracht. Und in Psalm 29 heißt es, das ganze Haus Gottes zeugt von seiner Herrlichkeit.

[00:37:08] Göttlich große Herrlichkeiten sieht der Glaube. Und wenn wir was gefunden haben, dann wollen wir das, was wir entdeckt haben, auch weitergeben. Da denke ich nochmal an euch Kinder. Vielleicht hast du was Wunderbares gesehen. Und am schönsten ist es doch, wenn man das für sich behält, oder? Keinem erzählen.

Ich habe was gefunden. Aber so ein Kind, das richtig Power hat, das rennt doch sofort zum Bruder und zur Schwester. Komm mal mit, ich habe was gefunden. Und haben wir auch was im Wort Gottes gefunden? Und dann behalten wir es mal ganz schön für uns. Ja, nichts weiter erzählen.

Die Zusammenkünfte sind ein Zusammentragen dessen, was wir im Wort Gottes gefunden haben. Bedeutet natürlich nicht, übrigens ich habe bis Mitternacht gestern studiert [00:38:03] und jetzt ist das dabei rausgekommen. Das meine ich überhaupt nicht.

Sind wir mal schön auf dem Teppich. Wahrscheinlich haben die Anwesenden viel mehr gefunden als wir selber. Aber bringen wir es. Das wäre doch wunderbar, oder? Gold, göttliche Herrlichkeit.

Bei Silber, was bedeutet Silber denn?

In vielen Übersetzungen.

In anderen Sprachen würde da jetzt Euro stehen.

Denn Silber ist das Wort für Währung.

In vielen Sprachen. Und das ist optimal. Gott ist nicht nur ein herrlicher Gott, sondern Gott ist ein Erlöser Gott. Und für jeden Israelit, der über 20 war, musste, das kommt auch in den weiteren Kapitel, [00:39:03] ein Säkel, ich glaube ein halber Säkel sogar nur, an Preis bezahlt werden. Das ist ein symbolischer Preis. Man könnte ihn ungefähr so vergleichen. Es gibt ja schon mal Grundstücke oder Firmen, die werden zum Preis von einem Euro verkauft. Das bedeutet eben, man muss irgendeinen Preis bezahlen, um eben den Kaufvertrag zu einer rechtsgültigen Vertrag zu machen. Und so ist das bei uns.

Wir können unseren Kaufpreis gar nicht bezahlen. Aber wir müssen uns bewusst sein, wir sind Erkaufte. Und deswegen zahlen wir sozusagen einen halben Säkel. Und jeder gleich.

Nicht der große Sünder 20 Säkel und der kleine Sünder, das gibt es gar nicht. Jeder Sünder ist gleich. Jeder einen halben Säkel. Ich meine, müssen wir mal nachgucken. Irgendwo in den weiteren 30er Kapiteln ist es dargestellt. Es kommt zum Beispiel vor, als der Abraham für Sarah einen Grab kauft [00:40:02] und dann zahlt er mit so und so für sie über sich. Wunderbar. Bronze oder Kupfer als drittes. Was bedeutet Kupfer? Wir können da am besten in das vierte Buch Mose gehen. Und in Kapitel 17, da ist die Situation leider mit der Rotte Korah.

Also in Kapitel 16 besonders.

Aber nach der neuen Verszählung beginnt dann das, was ich meine in Kapitel 17.

Da wurde aus den Räucherpfannen, die aus Kupfer waren, die wurden aus dem Brand herausgenommen und wurden dann in Vers 3, man mache daraus breit geschlagene Bleche zum Überzug für den Altar.

Wir könnten sagen, darin sehen wir Gottes Gerechtigkeit erwiesen im Feuer des Gerichts.

[00:41:05] Kupfer.

Gott hat uns nämlich erlöst, ohne seine Gerechtigkeit aufzugeben.

Unsere Erlösung beruht auf dem Opfer Jesu Christi. Und da Gott gerecht ist, kann er nicht zweimal richten. Und deswegen spricht der Römerbrief immer von Gerechtigkeit. Gerechtigkeit, Gerechtigkeit. Ewige Gerechtigkeit, du bist mein Ehrenkleid vor meinem Gott. Jeder kann zu Gott kommen und sagen, du musst mich annehmen. So können wir sprechen. Wenn wir natürlich bereit sind, das Opfer des Herrn Jesus anzunehmen. Und dann kann Gott nicht sagen, nee, dich nehme ich nicht. Dann wäre Gott unrecht. Und alles im Vorhof spricht von Kupfer. Kupfer, Kupfer, Kupfer. [00:42:04] Und dann sehen wir, ich möchte Ihnen aber ganz kurz jetzt mal eine Übersicht geben über die vier verschiedenen Stoffe. Blauer Purpur, roter Purpur, Karmesin und Bissus.

Wenn so vier Dinge vorkommen im Alten Testament, haben wir fast immer die Möglichkeit, es auf die vier Evangelien anzusehen. Und ich empfehle euch mal, ich habe auch so eine Liste und die ist noch nicht komplett. Aber das Schöne ist ja, als ich jung war, hatten wir noch kein Computer. Da musste ich das alles mit Hand aufschreiben. Jetzt habe ich eine Datei und kann die immer aktualisieren. Eine aktualisierte Datei über vier Dinge, angewandt auf die vier Evangelien. Und jetzt die Farben. Blau ist was für eine Farbe?

Das kann doch jeder verstehen, ist das nicht groß? [00:43:03] Ich kleiner Mann kann das verstehen. Jedes Kind.

Heute ist aber der Himmel blau, oder? Johannes schildert uns den Sohn, fleischgeworben und zeltete unter uns. Die Engländer sagen Tabernakels, zeltet zusammen.

Ist das nicht groß? Der Mann vom Himmel.

Roter Purpur ist besonders ein Bild von königlichen Kleidern, die aber Herrscher nicht aus Israel getragen haben. Und deswegen möchte ich es besonders mit dem Lukas Evangelium, wo uns der Sohn des Menschen, der einmal die universelle Herrschaft antreten wird, in Verbindung bringt. Karmesin ist ein, ist ja mehr, ich glaube, das steht sogar auch, wenn ich das sehe, ja genau in Anmerkung 6, [00:44:02] ein mit dieser Farbe eingefärbtes Material. Und es ist besonders in Verbindung mit Israel sehr auffällig. Könnt ihr einmal kontrollieren. Ich möchte nur eine Stelle, die mich dazu bewogen hat, das so zu sehen, herausgreifen. Und das ist das Gewand, was der Jesus getragen hat, bevor er gekreuzigt worden ist. In den anderen Evangelien wird es Purpurgewand genannt. In dem Matthäus.

Ein scharlachroter Mantel.

Karmesin.

Der König Israels. Und Byssus, ich glaube, da haben wir auch eine Anmerkung, ja genau, feinsten weißer Stoff aus Leinen oder Baumwolle. Das Markus Evangelium zeigt uns den Herrn Jesus in seiner Reinheit, in seiner Hingabe Gott gegenüber, ohne jeden Möglichkeiten. [00:45:02] Ich möchte in Klammern sagen, nicht immer sind die Zuordnungen eindeutig. Mal kommt der eine zu dem Schluss, mal der andere zu dem Schluss. Wir wollen auch da nicht dogmatisch sein, sondern immer wieder lernen. Mir gefällt eine Aussage eines Bruders sehr gut, der einmal gesagt hat, das sage ich so lange, bis mir jemand was Besseres sagt. Das bedeutet jetzt nicht, dass wir in den grundlegenden Gedanken einfach mal so und mal so denken. Ich meine jetzt gerade, wenn wir Dinge, ein Bild aus dem Alten auf das Neue Testament legen. Bei den ganzen Fällen, also Ziegenhaar, rot gefärbte Widerfälle, Sekenfälle, ist es etwas, womit man sich vielleicht auch ein wenig intensiver beschäftigen muss, wenn man das sich genau anschauen möchte. Eine Ziege ist ein Tier, was eher alleine lebt [00:46:03] und spricht sehr von, oder wahrscheinlich von Absonderung besonders.

Bei dem Widerfell, das rot gefärbt ist, der Wider ist ein sehr willensstarkes Tier. Rot spricht von der Farbe des Blutes und das spricht besonders von Hingabe. Die Seekuh, früher Dachsfell, das war ein Tier, ein Säugetier, was eigentlich auf der Erde lebt, aber ins Wasser getan wurde, Seekuh. Und man könnte vielleicht sagen, das zeigt besonders die Fremdlingschaft. Der Jesus, der Mann vom Himmel, in einer Umgebung, die ihm eigentlich nicht eigen war. Und auch angewandt auf uns, wir dürfen ja vom Herrn Jesus lernen, das sollte auch uns kennzeichnen. [00:47:01] Das Akazienholz ist ein deutlicher Hinweis auf die Menschheit des Herrn Jesus.

Wir sehen an vielen Stellen, das geschildert ist, dass der Jesus dieser Spross ist. Und in Lukas 23 finden wir eine interessante Stelle, ich glaube in Vers 31, wo die Frauen dem Herrn Jesus begegnen auf dem Weg zum Kreuz. Und was sagt der Jesus da?

Weine nicht über das grüne Holz.

Der Jesus ist im Zenit des Lebens umgebracht worden.

Er war dieses saftig grüne Holz.

Er musste rufen, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage.

Er war aber vollkommener Mensch, Holz.

[00:48:06] Von den Empfindungen her, Hunger, Durst, Müdigkeit, abhängig von der Fürsorge der Mensch auf dieser Erde.

Welch eine Herabneigung.

Vielleicht kennen wir den Gedanken, aber gewöhnen wir uns nicht daran, dass er wirklich Mensch geworden ist.

Ausgenommen die Sünde.

Da finden wir die Erklärung im Alten Testament selbst, in Zacharia 4, ist ein deutliches Bild auf den

Heiligen Geist. [00:49:01] Wir wollen die Stelle jetzt nicht aufschlagen, aber dadurch wird das Licht verbreitet.

Dann haben wir verschiedene Gewürze für das wohlriechende Salböl und auch das Räucherwerk.

Es sind die Kostbarkeiten der Personen des Herrn Jesus und sie werden besonders oder sollen besonders zum Ausdruck kommen, wenn wir mit dem Herrn Jesus beschäftigt sind. Und dann, was soll das Ende, wenn der Herr das schenkt morgen sein, am Räucheraltar sind und dieses Würzwerk, dieses zubereitete Gott zur Verfügung stellen.

Es ist eine Frage, ob wir diese Schönheiten an der Person des Herrn Jesus, ob wir sie erkennen, ob wir sie genießen [00:50:01] und ob wir das vor Gott weben können, rausbringen.

Dazu ist eine ganz, ganz wichtige Voraussetzung, dass wir zu Hause damit beschäftigt sind.

Uns darüber Gedanken machen.

Wir werden das noch, wenn der Herr das schenkt, sehen. Die Steine sind, so denke ich, symbolisch ein Bild des Wertes der Gläubigen in den Augen Gottes. Denn die waren ja für das Ephod, also was der hohe Priester trug. Und er trug sozusagen, der hohe Priester ein Bild von Herrn Jesus, jeden einzelnen, hier die zwölf Stämme, auf seiner Brust in diesem Ephod. Und das spricht von der ganzen Wertschätzung Gottes. Damit kommen wir schon für den ersten Teil zum Schluss. Und dann heißt es, darauf möchte ich jetzt noch mal zum Schluss eingehen, [00:51:03] dass ich in ihrer Mitte wohne.

Dieses Wort möchte ich jetzt noch mal auf unsere Herzen legen. Wisst ihr, warum?

Das Wort kann man auch übersetzen, dass ich in ihrer Mitte ruhe.

Wenn ihr nur ein paar Verse zurückgeht, nämlich in 24 Vers 16 heißt es, die Herrlichkeit des Herrn ruhte auf dem Berg Sinai. Und das kann man jetzt mittlerweile ganz leicht abgleichen, wenn man nur unter csv-bibel im Internet nachschaut und die Strongnummer vergleicht, dann sieht man das gleiche Wort. Wohnen ist ruhen.

Ist uns das beruflich?

[00:52:03] Gott wollte in der Mitte seines Volkes ruhen.

Aber leider ist es so, dass diese Ruhe, das war ja schon die Sabbatruhe, die geplant war, Gott ruhte am siebten Tag, gestört ist durch unser Verhalten.

Kann Gott in Nürnberg ruhen?

Wohnen? Man kann nur da ruhen, wo man zu Hause ist.

Ich mach das mal ganz einfach.

Nicht, dass ihr denkt, ich bin unzufrieden mit den Übernachtungsmöglichkeiten, die mir gegeben werden. [00:53:06] Aber ich ruhe da nicht mehr.

Da wohne ich auch nicht. Wisst ihr, warum? Ich würde andere Möbel nehmen. Also nicht, dass die Möbel nicht gut sind. Keine Sorge. Matratze habe ich sowieso noch nicht ausprobiert. Aber ihr versteht, was ich meine. Ich würde Bilder von meiner Familie oder Frau aufhängen. Ich bin da nicht zu ruhen. Und jetzt nochmal der Gedanke, der geht in mein Herz. Gott hat alles uns gesagt, um in unserer Mitte, in der Mitte Erretteter und Erlöster Menschen zu ruhen.

Was trägt jeder von uns dazu bei, dass Gott diesen Wunsch erfüllt?

[00:54:06] Wollen wir das nicht mitnehmen?

Können wir da unseren Ego mal ganz schön beiseite setzen?

Können wir da mal fragen, ja, was willst du?

Was kann ich wohl tun, damit du zur Ruhe kommst in unserer Mitte? Was ist dein Wunsch für die Zusammenkünfte? Was willst du?

Was gehört dir?

Was kann ich dazu beitragen?

Jetzt könntest du ja sagen, das ist ja total kompliziert. Nein, nein, das ist überhaupt nicht kompliziert. Ich habe gesehen, damit wir hier alle sitzen können, hat jemand übrigens die Stühle hingestellt. Ist euch noch gar nicht aufgefallen, ne? Aber wehe, hier kommt jemand rein und die Stühle sind nicht gestellt. [00:55:04] Ist aber kalt hier heute. Also gut, bei den Lüftungsmöglichkeiten ist es heute, ja, manchmal wirklich so. Aber wir wissen immer genau, wann die Heizung nicht funktionierte, ja? Das wissen wir genau. Aber die Voraussetzung für ein Obersaal schaffen, da sagt der Jesus zu den zwei Jüngern, geht hin, bereitet vor. Das gehört dazu. Und zum Schluss noch ein Vers, der das wunderbar illustriert, aus Psalm 132, einem Psalm, wo David diesen Wunsch ausdrückt, Gott eine Wohnung zu bauen. Und dann sagt David, das ist natürlich nicht das Zelt, das zusammenkommt, sondern ein Tempel. Wie schließt er diesem Psalm 132 ab?

Vers 13 und 14.

Denn der Herr hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte. [00:56:01] Doppelpunkt.

Dies ist meine Ruhe auf ewig.

Hier will ich wohnen, ruhen.

Denn ich habe es begehrt.

Der Abdruck einer örtlichen Versammlung ist nichts weniger als die Versammlung des lebendigen Gottes.

Machen wir uns das neu bewusst. Und gehen wir so zu dem Zusammenhang. Ihr seid Christi, ja? Und einmal werden wir in alle Ewigkeit drohen bei ihm, ruhen. Und dann kommt Gott auch zur Ruhe.

Dann sagt er in der Aufrührbarung, es ist geschehen.

Keine Veränderung mehr. [00:57:01] Ewig ruhen.

Möchten wir dahin?

Oder möchte jemand noch hierbleiben?

Aber solange wir noch hier sind, möchte es doch so sein, dass es einen Ruheort für unsere Seelen, aber besonders auch für ihn gibt, wenn wir zusammenkommen als Geschwister. Ich will in eurer Mitte ruhen.

Was ist meine?